

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helfende Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 20 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die sechsgepaltene Pettizelle 50 Pf., außerhalb der Amtshauptmannschaft 75 Pf., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelanfertigung und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

St. 5

Freitag den 7. Januar 1921

87. Jahrgang

## Butter-Zuteilung.

Für die laufende Woche beträgt die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallende Fettzuteilung 50 g Butter.

Der Preis beträgt:

für 50 g Butter: 1,35 Mk.

Dippoldiswalde, am 5. Januar 1921.

Tab. IV.

Der Kommunalverband.

Formulare und andere Drucksachen f. Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Auf Grund der Verordnung vom 15. 11. 1920 (Säch. Ges. Bl. S. 470.) werden die Ordnungen der Meldeinspektoren dahin ergänzt:

Der aus den Kreisen der Hausbesitzer gewählte Beisitzer muß in allen Sachen, die die Beschlagnahme von Räumen in landwirtschaftlichen Betrieben betreffen, selber ein landwirtschaftliches Betriebsmitglied sein.

Dieser Satz wird eingefügt in § 12 der Ordnung für das Bezirksmeldeamt der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde und das Einigungsamt Pöschdorf sowie in § 2 der Ordnung für das Einigungsamt Großh. Schmiedeberg und Kreischa. Dippoldiswalde, am 5. Januar 1921.

Die Gemeindevorstände für die Einigungsämter Dippoldiswalde und Pöschdorf; die Gemeinden von Grossh. Schmiedeberg und Kreischa.

## Wie steht es mit den Kirchensteuern?

Feinde der Kirche sind wieder einmal an der Arbeit, durch unbillige Gerichte von unerhöht hohen Kirchensteuern den Leuten bange zu machen und sie zum Kirchenaustritt zu veranlassen. 300 Mk. müsse jeder an Kirchensteuern zahlen, sagt man. Nur völlige Unkenntnis und Gedankenlosigkeit kann dergleichen glauben. Es gibt doch überhaupt keinen bestimmten Satz für Kirchensteuern, ebensowenig wie für Gemeindef- und Schulsteuern, sondern sie richten sich nach Einkommen und Vermögen an Besitz oder Geld. Wer geringes Einkommen hat, zahlt verschwindend wenig oder gar keine Kirchensteuern. Daß die Kirchensteuern höhere werden als früher, ist selbstverständlich. Soll denn alles in die Höhe gehen, oft um das Zehnfache und mehr, bloß die Beiträge für die Kirche nicht? So unbillig wird niemand sein. Dazu haben die Kirchengemeinden seit 1. April 1920 überhaupt keine Anlagen und Steuern erhoben dürfen, sofern sie nicht den Weg der Selbsthilfe beschritten haben. Naturgemäß mußten sie Monat für Monat borgen — an sich eine unverantwortliche Wirtschaftsführung, zu der sie aber durch unsere ganze verworrene Steuerpolitik, die wir Herrn Erbberger zu verdanken haben, gezwungen sind. Jetzt ist die Sache wenigstens soweit geliebt, daß endlich Kirchensteuern von den Gemeinden erhoben werden dürfen. Aber nur etwa so viel wie 1919 gezahlt wurden. Es ist klar, daß dabei die Kirchengemeinden noch immer in Schulden bleiben. Denn ihre Ausgaben für Beamte, Handwerker, Arbeiter usw. sind gegen 1919 ganz wesentlich gestiegen. Die Steuererhebung, die demnächst erfolgt, ist darum nur eine vorläufige. Erst muß die Einkommensteuer von 1920 festgestellt, ehe die wirklichen Steuerhöhen auch für die Kirche berechnet und eingezogen werden können. Darüber vergehen sicher noch Monate. Aber auch diese künftigen Kirchensteuern dürfen im allgemeinen laut Gesetz fürs ganze Jahr höchstens 5 Prozent betragen, das heißt den 20. Teil nicht etwa vom Einkommen, sondern von der Einkommensteuer. Bei 5000 Mk. Einkommen würde also ein Ehepaar, das 5 Kinder hat, überhaupt keine Kirchensteuern zu bezahlen haben, ein Ehepaar mit 3 Kindern nur 4,50 Mk., ohne Kinder 16,50 Mk. Bei 10000 Mk. Einkommen würde ein kinderloses Ehepaar 54 Mk., ein Ehepaar mit 3 Kindern 35,75 Mk., mit 5 Kindern 26,50 Mk. Kirchensteuern zu entrichten haben, wohlgerneht auf ganze Jahr und zwar erst in Zukunft, wenn die „hohen“ Kirchensteuern kommen. Man halte einmal dagegen, was man jetzt für 30 oder 50 Mk. bekommt und jeder wird zugedenken, daß die kommenden Kirchensteuern außerordentlich gering sind. Um so unverantwortlicher handeln die Leute, die bewußt oder unbewußt jene falschen Gerüchte ausstreuen und weitertragen. Wenn jedoch diese geringen Kirchensteuern noch zu hoch sind, der trete ruhig aus der Kirche aus. Nur bedenke er auch die Folgen dieses Schrittes. Ausgetretene (Dissidenten) können z. B. nicht Parteistimmen, dürfen nicht kirchlich getraut werden, nicht am Abendmahl teilnehmen u. a. Auch bedenke man die finanziellen Folgen. Bei eintretendem Todesfall wird für die Grabstelle, die jetzt auf kleinstem Friedhof nichts kostet, eine entsprechende Gebühr zu zahlen sein — ganz natürlich, da der Betreffende für Unterhaltung des Friedhofes nichts zahlte. Glodengelände gibt's für Dissidenten nicht; die erhebenden Feliern in unserer Nikolai-Kirche kommen auch in Wegfall — man wird doch einem, der der Kirche den Rücken wandte, das nicht antun, daß man ihn in einer „Kirche“ aufbahrt! Freilich ohne Sang und Klang will man keinen verstorbenen Angehörigen auch nicht bestatten; aber was das kosten wird! Zwei Stunden 10 Mk. pro Sänger ist noch sehr bescheiden gerechnet; bei einem Doppelquartett von 8 Mann sind schon 80 Mk. — bloß für den Gesang! Und was wird wohl der Redner beanspruchen, zumal wenn einer von auswärtig kommt. Anhangs mag ers umsonst tun, aber das wird, wenn überhaupt, nicht lange vorhalten. Kurzum, man wundere sich nicht, wenn ein Begräbnis, abgesehen von allen anderen Ausgaben, 150—200 Mk. kostet. Aber jedem sein Wille! Nur mache

man der Kirche nicht den Vorwurf, daß sie hohe Gebühren verlange; in Wirklichkeit sind diese viel zu niedrig, daß man sich oft darüber wundere, und daß eine Erhöhung durchaus berechtigt erscheint und auch kommen muß. Und vor allem verbreite man keine falschen Gerüchte über hohe Kirchensteuern. Das ist gewissenlos gehandelt. Möchte überhaupt bei der ganzen Frage des Kirchenaustritts die Geduld möglichst ausgeschaltet werden. Das ist Glaubens- und Gewissenssache. Wer der Kirche sich innerlich entfremdet hat und nicht anders kann, der gleiche die Konsequenzen. Wenn aber der Glaube seiner Wälder noch etwas wert ist, der halte sich zu ihr und bleibe ihr treu, bringe aber dann auch willig die geringen Opfer, die sie um ihres äußeren Bestandes willen von ihren Gläubigern fordern muß.

## Dertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 6. Januar. Wenn der Gewerbeverein ein gestern abend zu seinem Vortrag über Buddha und Buddhismus eines vollen „Reichtraktationsjaales“ sich erfreuen konnte, so ist das sicher zum Teil eine Folge des hohen Ansehens und guten Rufes des Redners des Abends, des Herrn Pastor Grohmann in Dresden, in seinem früheren Wirkungskreise. Aber es ist auch ein Beweis dafür, daß der Gewerbeverein auf dem richtigen Wege ist, wenn er bei Auswahl der Vortragsredner dann und wann von dem, was gang und gäbe ist, abweicht. Für eine Kleinstadt ist das allerdings immer ein gewisses Risiko. Schließlich macht ein leerer Saal niemandem Vergnügen. An sich ist die Gegenwart nicht unempfindlich für Besprechung religiöser Fragen. Und daß es angebracht ist, gerade über Buddha, „das Licht des Ostens“, „die Leuchte Asiens“, und den Buddhismus zu sprechen, ging aus den eintretenden Worten des Redners hervor. 160 Millionen Buddhisten leben heute auf Erden, hauptsächlich in China und Japan, aber auch noch in seinem Ursprungslande, in Indien. Nimmt die buddhistische Lehre so der Zahl ihrer Anhänger nach die 5. Stelle ein, so ihrem Inhalt nach die 2., weil man sie nicht gar neben das Christentum stellen. Sicher werde der Endkampf auf religiösem Gebiete einmal ausgespielt zwischen Christentum und Buddhismus, der eine große Anziehung auch auf Europa ausübt. So bestehen in Deutschland allein 3 große neobuddhistische Vereine mit 3 Zeitschriften und bereits seit 1903 ein buddhistischer Missionsverein. Weiter liegt mit dem Buddhismus die Theosophie und beeinflusst er fast die deutsche Philosophie (Schopenhauer) und das deutsche Musikdrama (Richard Wagner). Und schließlich haben wir die nach Buddhas Lehre beiden größten Lebensrisikofeld und Sünde seit 1914 in ihren schwersten Formen kennen gelernt. Herr Pastor Grohmann behandelte nunmehr in seiner meisterhaften, fesselnden Weise, unterstützt von einem staunenmachenden Wissen, das eigentliche Thema sehr geschickt als Bildepisode und erzählte uns zunächst von der Person Buddhas und sodann von seiner Lehre, die er dem Zuhörer nach Menschenvermögen zum Verleben brachte, um schließlich das Verhältnis zwischen Christentum und Buddhismus, das, was beiden mehr oder weniger gemeinsam; das, was sie trennt, zu beleuchten. Auf Einzelheiten hier eingehen, ist unmöglich. Aber soweit soll gesagt sein: daß der Buddhismus, der gerade die Endrisikofeld ungelöst läßt, ja sie zu lösen gar nicht versucht, den denkenden, grübelnden deutschen Geist zu befruchtigen vermag, erscheint ganz ausgeschlossen, wenn er auch in manchen Stücken die christliche Lehre zu ergänzen vermag, wie er — hauptsächlich in Formlichkeiten, in Neuhelmsigkeiten — ja das kirchliche Leben schon in früher Zeit bereinigte. Alles in allem: Der geistige Abend war von allerhöchstem Interesse für jeden aufmerkamen Zuhörer. Und solche schlenen alle Anwesenden zu sein, denn von Anfang bis Ende — und sie lagen ziemlich weit auseinander — herrschte größte Ruhe. Der „hörbare“ Beweis war der langanhaltende Beifall am Schluß. Dank Herrn Pastor Grohmann! Dank dem Gewerbeverein, der uns die Gelegenheit gab, in einer so hochinteressanten Sache gewissermaßen an der Quelle zu trinken! — Der nächste öffentliche

Vortragsabend findet am 25. Januar statt. Versien kommt an die Reihe und zwar mit Dichtbüchern.

Im Jahre 1895, also vor 25 Jahren, verkehrten in der hiesigen „Herberge zur Heimat“ 3482 Handwerkerinnen. Diese Zahl wird jetzt auch nicht annähernd erreicht. 1914 übernachteten 3220, 1917 1152 und 1920 1618 Durchreisende.

Glashütte. Die neuen Wohnhäuser, die die Deutsche Präzisions-Uhrenfabrik Glashütte (G.) u. G. m. b. H. neben ihrer gewaltig vergrößerten Rohwerft-Abteilung am Bahnhof errichtet hat, sind soweit bezugsfertig. Haus Nr. 3 wird am 15. Januar, Nr. 1 am 15. Februar bezogen werden. Ein Umstand, der unserm Wissen in der Geschichte des Bauwesens noch kein Analoges hat, zeigt auch hier in gewissem Sinne wieder die eigenen Wege, die der Entwicklung der Genossenschaft das moderne Gepräge gegeben haben: Bei der Einweihungsfeier wird sowohl der Schluß wie der Grundstein gelegt werden, dessen Platz freigeblieben ist. Die einzelnen Bauten enthalten je 6 Familien- und mehrere Junggefallenwohnungen. Auch die Erweiterung der Rohwerft-Abteilung geht mehr und mehr ihrer Vollendung entgegen.

Pöschdorf. Beim hiesigen Standesamt kamen im Monat Dezember 10 Geburtsfälle (5 männliche, darunter 1 uneheliche, 5 weibliche, darunter ebenfalls 1 uneheliche), 4 Aufgebote, 9 Eheschließungen und 2 Sterbefälle zur Anmeldung. — Beurkundet wurden im Jahre 1920: 120 Geburten, 80 Eheschließungen, 76 Sterbefälle. — Im Jahre 1919 dagegen: 85 Geburten, 85 Eheschließungen, 63 Sterbefälle.

Dresden. In den Kreisen des Sächsischen Bauernbundes (Bund der Landwirte) und des Verbandes Sächsischer Landwirte wird den übereinstimmenden Wünschen aus den Mitgliederkreisen folgend, eine Vereinigung dieser Organisationen erwogen. Vertreterversammlungen der beiden Organisationen haben bereits zu der Vereinigungsfrage Stellung genommen. In Dresden ist bekanntlich schon vor einiger Zeit eine Vereinigung des Bundes der Landwirte und des Bauernbundes erfolgt.

Dem Landtage ist eine Regierungsvorlage über die weitere Verlängerung der Wahlperiode der Mitglieder des Bundesrates, die am 31. Dezember 1920 abgelaufen war, bis zum 31. Dezember 1921 zugegangen. — Eine weitere Vorlage betrifft die Aufhebung des Gesetzes, die Befugnis zur Ausschließung (damiger Abgeordneter) von öffentlichen Vergnügungsorten. — Ferner ist eine Vorlage eingegangen, den Entwurf eines Gesetzes über die Zuständigkeit des Vormundschaftsgerichts für Volljährigkeitserklärungen betreffend.

Der an Stelle Dr. Manrenbrechers in den Sächsischen Landtag einziehende deutsche nationale Abg. Guisebiger Pleich in Burg bei Baugen ist Wende. Somit haben die sächsischen Wenden wieder einen Vertreter im Landtag.

Zschopau. Der Rathausumbau der Stadt Zschopau, welcher unter der Leitung des Architekten Max Schönsfeld in Leipzig ausgeführt wurde, ist jetzt vollendet. Es entstanden ein neuer Stadtverordneten-Sitzungsraum, Spar- und Straßensammlungsraum mit Treppen, ein Katteller, Räume für das Finanzamt und Dachgeschosswohnungen.

Kue. Im Sommer u. J. wurde der geplante Bau von zwei Wohnhäusern durch die Stadt wegen der hohen Baukosten verschoben; jetzt bewilligten die Stadtverordneten für diesen Zweck 1 300 000 Mark; es werden durch die Neubauten 20 Wohnungen geschaffen.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr erhalten von jetzt ab für entgangenen Arbeitsverdienst bei Bränden eine Stundenentschädigung von vier Mark.

Meerane. In verschiedenen hiesigen Textilbetrieben drohen neue Differenzen auszubrechen, da die Weber, Färber und Appreturarbeiter in den zur Kreis-Geraer Konvention gehörigen Betrieben den von den Arbeitgebern vorgelegten neuen Lohnvertrag abgelehnt haben. Es sind neue Verhandlungen eingeleitet worden.